

Schule Reichenburg

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **20 (1909)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alters 42 Jahr und hab zwey Kinder. Vorher war ich 4 Jahr in Frantzösischen Diensten, nachher ein Tagelöhner bis mir der schuell-dienst ist anvertrauet worden. und neben dem Lehramt, hab ich ietz noch einige Baurenarbeit. Kinder besuchen ietz die schuell beyläufig 40 bis 50 Knaben, und 20 bis 25 Mägtlin, im Sommer aber gehen nicht mehr als 20 bis 25 Knaben und 15 bis 20 Mägtlein, von dem schuellgestift aber ist freylich etwas vorhanden, welches albereit vor 50 Jahren erbettlet oder zusammen gesteuert und von 2 kirchgenossen als Verordnete die schuell so eingerichtet worden, das es ietz ein eigenes schuellgestift ist. Die schuellstuben betreffent in Meßmers Haus befindlich, ist sehr alt und Baufelig, und über das noch kein Offen darin, der Underhalt derselben ist der gemeind anhängig die gemeindsgnossen seind verpflichtet selbe im baulichen stand zuerhalten. Einkommens: hab ich jährlich 13 Louisdor in barem gelt und dises wird aus dem schuell-gestift bezalt.

Schule Reichenburg.

Auskunft über den Zustand der Schule in Reichenburg.

Lokalverhältnisse.

1. a) Reichenburg ist eine eigene Gemeinde,
 b) im District Schännis,
 c) Canton Linth,
 folgsam schon lange und sehr viele Jahre seitdeme das die Schule eingeführt worden ist.
2. a) Diese Kirchengemeinde ist nicht weitschichtig. Es sind kaum 20 Häuser, die 1 Viertel Stund von der schulstuben entfernt sind.
 b) Die mehrern ein $\frac{1}{2}$ Viertel Stund.
 c) Ein Stücker 20zig nahe bey der Schulstuben.
 d) In allem mag die Gemeinde Circa 112 Häuser haben.
3. a) Diese Gemeinde hat keine Unterabtheilungen von

Bezirken; sie ist halb-zirkelförmig in eine Unhöhe mit steter Zerstreuung gewölbet, und verbreitet sich bis zu den obersten Häusern auf eine kleine halbe Stunde.

- b) Nur etwa 20zig Häusser haben eine starke Viertel Stunde in die Kirche und in die schule. Diese sind aber unter sich selber zu weit entfernt, alß das man sie unter einen eignen Bezirk ziehen könnte.
 - c) Auß diesen 20 Häussern kommen wirklich nur etwan 5 oder 6 Kinder in die schule.
4. a) Gegen Mittag ist diese Gemeinde von hohen Bergen begränzet.
- b) Gegen Morgen liegt ihr die reformierte Gemeinde Bilten. jhre Schule wäre für uns über eine gute Stunde entfernt.
 - c) Gegen Mitternacht liegt die katolische Gemeinde Benken. Wir sind von selber über eine große Stunde, und sogar durch den schiffreichen Linthstrom um so mehr getrennt, da dieser Fluß hier keine Brücke hat.
 - d) Gegen Abend dehnt sich die Pfarre schübelbach bis dicht auf einen Büchenschuz an unsre Pfarrkirche. Die Pfarrkirche schübelbach, und die Pfarrkirche zur Reichenburg sind zwar eine kleine Stunde von einander entfernt: allein diese erstere hat ein Filial Kappelle zu St. Mang in einer direkten Mittellage mit einem Bezirk von circa 30 Häusern, Butikon genannt, hieher dem schwärzi Bach gelegen, deren die weitesten nur eine Viertel stunde von unsrer schule und Pfarrkirche entfernet sind.

2. Unterricht.

- 1. a) Nie wurde hier etwas anders gelehrt, alß das mehanische zum Theil normalartige Schreiben, und

lesen nach einer regelmässigen Absezung der Sylben und zwar Geschriebenes, Getrucktes. Man lernte weiters etwas nach dem Bischöfl. konst. Katechismus, auch den so genannten Peter Canis. auswendig mit den Fähigeren und Fleissigeren. Die fünf Spezies der Rechenkunst zeigte man denjenigen so Lust und Liebe dazu äusserten. Freytag und Samstag wurden gewöhnlich dem Getrucktlezen und der Außwendig lernung der beyden Katechismus gewidmet.

- b) Die Schulen werden im Winter und Sommer gehalten.
- c) Die Winterschule fängt an mit St. Martinus Ep. Tage, und endet mit dem Monat April.
- d) Die Sommerschule nahm ihren Anfang bey dem Eintritt des Monaths junius, und endete an Maria Geburts Tag.
- e) Die Vorschriften werden von des Lehrers Hande gemacht. Er läßt die Kinder von dem kleinern und simplen a b c alßgemach zum größeren hinaufsteigen.
- f) Die schule daurt täglich vor und Nachmittag, jedesmahl 2 Stund.
- g) Es wäre freylich gut und schön, und besonders für den schullehrer ein großer Vorthail, wenn die Kinder in Klassen getheilt wären. Allein was Raths, wenn man keine Bücher beyhanden hat, und die Ältern sich für ihre Kinder nichts wollen kosten lassen.

3. Personalverhältnisse.

- 1. a) Die Gemeinde vergab alle Jahre an der Martins Gemeinde durch die freye Hand den schul Dienst, an den ihr gefälligsten, so dafür sich zeigte.
- b) Der würrkliche schullehrer heißt Franz Albert Wilhelm.

- c) Gebürthig von dieser Gemeinde.
- d) 36sig Jahre Complet.
- e) Er hat Fr. und 5 Kinder.
- f) jst seit letstverflossenen Martinus Tag Schullehrer.

Ich wurde in meinen Jugend Jahren nach Lachen, District Rapperschweil, in die teutsche schule geschickt. Von dorten transbortierte man mich in das Benediktiner Closter Pfeffers District Melß. jch hatte in selbem meine Wohnung 5 Jahre, und legte während dieser Zeit einige schulen zurück. Nach Verlauff denenselben gienge ich in meine Vaterstatt zurück. Weil ich da viele müssige Stunden hatte, besuchte ich oft die schule, und leistete dem dazumaligen schullehrer, der zur selbigen Zeit zugleich unser Pfarrer war, einige Hilfe. Dieser, weil die schule ihme nebend seinen pfärrlichen Verrichtungen zu Beschwerth vorkamme, überredte mich auf künftigen Martini 1784 die schule anzunehmen. Endlichen gehorchte ich seinem Willen, und zeigte bey der Martinus Gemeinde anno 84zig dem Volke mein Verlangen. Richtig wurde ich an der Stelle alß schullehrer angenommen. Sieben volle Jahre behielt ich meinen Dienst, alß ich wegen häußlichen Angelegenheiten diesen von Hand geben mußte anno 1791, so übernahm selben mein Br. Districtschreiber Aloyß Wilhelm. Er behielte ebenfalls denselben bis Martini 98. Nun aber war er genöthiget, wegen Annahme seines schreiber Amtes, der schule aufzukünden. Und weil niemand anwesend ware, der sich für den vacanten schuldienst freuen wollte, wurde ich, obwohlen dazumahlen ich schon von dem Wahl Korps alß Bezirk Richter erwöhlt ware, genöthiget selben wieder anzunehmen. Ich besuche alle Montag das Gericht, an welchem Tage dann die schule, so wie nach altem Gebrauch jeder schullehrer in der Woche die Vollmacht ein Recreations Tag zu geben hatte, ebenfalls unterbleibt. Bin ich mehrere Tage abwesend, so übernimmt Bürger Bruder Pfarrer Anton Wilhelm meine Bürde.

Wie viele Kinder die schule sowohl Winter alß Sommers Zeit besuchen.

- a) In diesem Stücke herrschte eine ziemliche Unordnung. Die Winterschule zählt bis Weynacht kaum 30sig Kinder, besonders wenn die Erde noch nicht mit schnee bedekt war. Nachher kann es 3 bis 4 Duzend geben während den Fasten kinderlehren steigt deren Anzahl auf 60zig.
- b) Die sommerschule wurde durchweg kaum von einem Duzend Kinder besucht. Es sind 2 trittel Knaben, so wie einer Mädchen, die die schule besuchen.

Ökonomische Verhältnisse.

1. Die Winterschule besitzt ein eigenthümliches Streuj-Rieth. Lange Zeit war dieses an einen dritten verpachtet, und der Lehrer zog nur 28 fl. Seit einigen jahren überließ man dem Lehrer das Rieth in natura.

2. beträgt bey jzigen Zeitläufen 50 bis 55 fl. nach Abzug der Arbeitskosten. Die sommer Schule wurde mit 15 fl. besoldet, so vor ungefahr 20 Jahren von denen Gemeinds-gnosen zusammen gelegt wurde.

3. Die Schule wird in des Sigristen Hausse gehalten, in welchem Gebäude Seine eigne Stuben vorhanden ist. Diese würde aber allzu klein sein, wenn die ältern ihre Kinder nicht in der Dummheit wollten fortleben lassen.

4. Die schulstuben wurde vor ungefahr 15 Jahren an des sigristen Haus neu angebaut. Vor deme aber hat es sich ein jeder sigrist müssen gefallen lassen, die schule in seiner Stube zu halten, für welches Hauß dann auß dem Vermögen der Kirche ist gesorget worden. Auch dazumahlen, da man auf den Gedanken gekommen eine neue schulstuben zu bauen, hat die Gemeinde mit Bewilligung des Bischofs zu Const. die verursachten Kösten aus dem Kirchen Guth bezalt.

republikanischer Gruß u. Hochachtung an den Bürger
Stapfer Minister der Künste und Wissenschaften

von Bürger Franz Albert Wilhelm
schullehrer u. Bezirk Richter.